

Vortrag zum Projekt OpenAddresses.ch

OpenAddresses ist ein kollaboratives OpenGeodata-Projekt. D.h. der Anwender, resp. Besucher einer Seite ist gleichzeitig auch potenzieller Partizipant am Inhalt der Seite. Im Fall von OpenAddresses gilt folgender Grundsatz: Jeder Besucher der Seite besitzt zwar ein beschränktes aber nicht unwesentliches lokales räumliches Expertenwissen: Gewisse Orte, an denen er sich regelmässig aufhält oder die ihm aus andern Gründen vertraut sind, kennt er gut und kann sie räumlich identifizieren. Dieses "verteilte Expertenwissen" soll über OpenAddresses in freiwilliger Partizipation von vielen zusammengetragen werden. Ergänzend dazu können auch ganz gezielt mittels Felddatenerfassung - sei dies in analoger oder digitaler Form - Adressdaten erhoben werden. D.h. für die Teilnahme am Projekt können im Feld erfasste Daten verwendet werden. Es ist jedoch nicht zwingend notwendig, Daten im Feld mittels Notizen oder GNSS-Sensoren zu erheben. Allein schon das eigene lokale Expertenwissen, das auf einer Luftbildkarte korrekt zugewiesen werden kann, ist für die Datensammlung von Interesse. Darin unterscheidet sich das Projekt auch von anderen OpenGeodata-Projekten wie beispielsweise OpenStreetMap (www.openstreetmap.org). Die gesammelten Daten stehen allen Interessierten frei zur Verfügung.

Das Projekt wurde am Institut Vermessung und Geoinformation (IVGI) der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) als Weblösung konzipiert und realisiert. Über das Portal www.openaddresses.ch können geokodierte Adressdaten erfasst, verändert, heruntergeladen und lizenzkostenfrei genutzt werden. Hauptanwendungsgebiete sind all jene, welche als räumliche Auflösung Daten auf Adressbasis benötigen (bspw. Geomarketing-Anwendungen, microgeografische Anwendungen). Es werden lediglich Adressdaten (Strassenname, -nummer, Postleitzahl und Ort) in Kombination mit den entsprechenden Koordinaten und keine persönlichen Daten erhoben.

OpenAddresses versteht sich als Experiment und untersucht, ob über hinreichend weite Bekanntmachung der Idee, Attraktivität der Seite und Einfachheit der Anwendung das Ziel eines vollständigen, flächendeckenden, inhaltlich korrekten georeferenzierten Adressdatensatzes, der über die web-weite Anwendergemeinschaft erhoben wurde, erreicht werden kann. Die Basistechnologien wie Web 2.0, GNSS-Sensoren, usf. stehen für ein solches Datenerfassungskonzept bereit.

Derzeit sind hauptsächlich Adressdaten in der Schweiz erfasst. In Österreich hat die Fachhochschule Kärnten die Idee übernommen und bietet ebenso eine Seite für die Erfassung an (www.openaddresses.at).

Nach etwas mehr als einem Jahr kann ein erstes Fazit gezogen werden: Es wurden bisher über 130'000 Adressen in OpenAddresses eingepflegt. Der überaus grösste Teil davon bestand in der Übernahme von bestehenden amtlichen Daten, die zur Verfügung gestellt wurden. Dennoch wurden etwa 25'000 Adressen über Freiwillige erhoben und eingepflegt. Dies entspricht einem Schnitt von gut 1'600 Adressen pro Monat. Die Anzahl der Datenerhebenden beträgt nach 15 Monaten über 370.

Die Frage nach der Nutzung der Daten taucht immer wieder auf. Da als Grundlage für die manuelle Datenverortung Google Maps dient, stellt sich die Frage, ob eine solche systematische Datenerhebung nicht gegen die Nutzungsbestimmungen verstösst. Da jedoch OpenAddresses in Google Maps zwar systematisch Raumdaten erhebt, diese jedoch nicht aus der Google Maps Karte herausgelesen werden können, sondern nur dank lokalem Expertenwissen in Google Maps als Mashup "integriert" werden und weil auch kein kommerzieller Zweck verfolgt wird, verstösst die Anwendung nicht gegen die vorgeschriebenen Nutzungsbedingungen.

Ein nächster Meilenstein ist die "Portierung der Idee in die Klassenzimmer": Dank einer am IVGI eigens entwickelten Anwendung auf Windows Mobile basierten Endgeräten (PDAs) können Adressdaten sehr systematisch "im Feld" erhoben werden. Benötigt werden ein GNSS (GPS) Sensor, der entweder im PDA integriert oder über Bluetooth verbunden die

aktuelle Position liefert. Diese Positionsinformation wird von der Anwendung direkt verarbeitet und über die Eingabe des Anwenders mit einer Adresse verknüpft. Die so erhobenen digitalen georeferenzierten Adressen können über eine Schnittstelle direkt in die Webanwendung OpenAddresses eingelesen und dort manuell feinplatziert werden. Das IVGI stellt für Schulklassen und andere Interessierte sowohl die Hardware (16 PDAs inkl. GPS Sensoren) als auch die Anwendung und eine Einführung in die Grundlagen, den Themenbereich und die Handhabung zur Verfügung. Erste Erfahrungen werden Ende 2008 mit einer Gymnasiaklasse in Basel gesammelt.

Ein Beitrag an der "Geoinformatik 2009" könnte sowohl in Deutsch als auch in Englisch eingebracht werden.

Kontakt: Prof. Hans-Jörg Stark / hansjoerg.stark@fhnw.ch / + 41 61 467 4605

D F E

Fachhochschule
Nordwestschweiz

Idee Anleitung **Karte** Batch Datenbezug Statistik About

developed by

Die Karte...

BENUTZER

Name:

SUCHE

Strasse:

Hausnummer:

PLZ:

Ort:

Suchresultate: